

Anfänge deutscher Schriftlichkeit

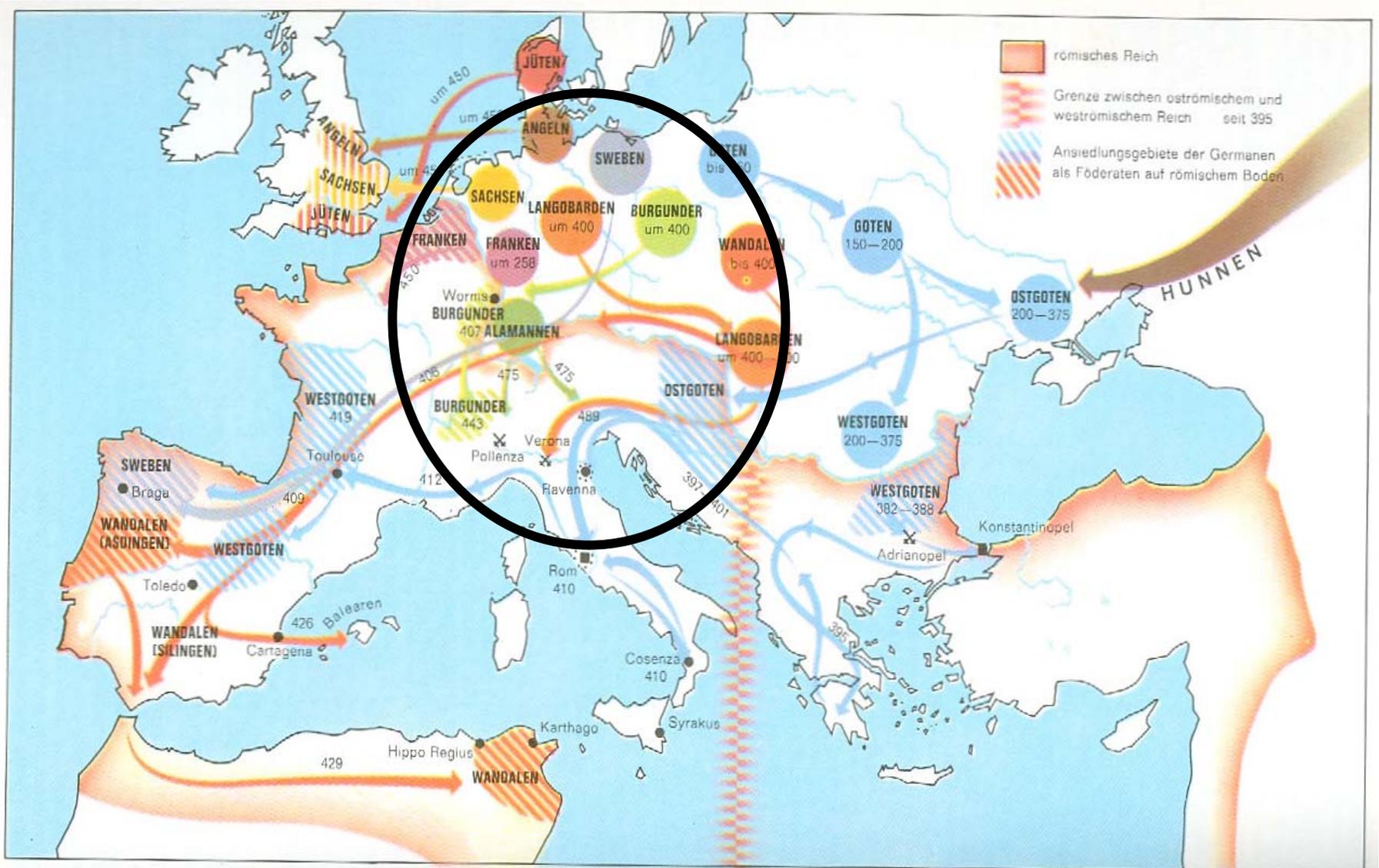
- Vorboten
 - Wulfila und die Goten
 - Runen
- Althochdeutsche Anfänge
 - Beispiel St. Gallen
 - Beispiel Reichenau
 - Beispiel Fulda

Vorgeschichte: Zerfall des römischen Reichs

- **Plünderung Roms 410;**
- **Theoderich ab 491/497 Statthalter in Rom**
- Für mehrere Jahrhunderte beherrscht **Mündlichkeit** das Zusammenleben.

- **Niedergang der Bildung** (Reste des röm. Systems überleben in den neuen germanischen Staatsgebilden vor allem in der Sphäre des Christentums)
- Schriftproduktion nur noch im **Kloster** und im direkten Umfeld des Herrschers
- **Regionale Zersplitterung** des Schriftsystems
- Schrift spielt **nur noch in wenigen Bereichen** eine Rolle:
 - **Christentum**
 - **Recht / Staatsorganisation** (hier dominiert im weltlichen Bereich aber auch das mündliche germanische Recht)

Regionale Zersplitterung



Züge und Siedlungsgebiete der Germanen im 4. und 5. Jh.

Anfänge germanischer Schriftlichkeit

Ostgoten

Die Ostgoten wurden im Jahr 375 von den Hunnen unterworfen.

→ *Foederati Ostrogothorum*

→ Erobern 488 unter **Theoderich dem Großen**
(**Dietrich von Bern**) Norditalien.

Der Sohn des Ostgotenkönigs Thiudimir (Theoderich), kam als Geisel an den **Hof in Byzanz** (459–469) und erhielt dort seine Bildungsprägung.

Theoderich förderte vor allem in den Zentren Mailand und Ravenna Kunst und Kultur. Er versuchte durch den Ausgleich zwischen Römern (Katholiken) und Goten (Arianer) ein festes neues Staatsgebilde zu schaffen. Der Versuch misslang.

Unmittelbar nach Theoderichs Tod (526) zerfiel das Ostgotenreich um 550 unter dem Ansturm der Truppen Kaiser Justinians.

Exkurs: Arianer vs. Katholiken

Entscheidender Streitpunkt zwischen Katholiken und Arianern ist die Frage der Trinitätslehre. Die Arianer lehnen die Vorstellung eines dreigeteilten Gottes ab.

- ❖ Der Vater allein ist Gott: Er allein ist ungezeugt, ewig, weise, gut, keiner Veränderung unterworfen.
- ❖ Gott kann die Welt nicht direkt erschaffen, sondern nur durch einen Mittler, den Logos (= das Wort), der selbst geschaffen wurde, um die Welt zu schaffen.
- ❖ Der Sohn Gottes (Jesus Christus) ist präexistent - vor aller Zeit und vor der Welt. Er ist ein Zwischenwesen zwischen Gott und der Welt und das perfekte Abbild des Vaters, aber er ist nicht Gott oder ein Teil Gottes.

Wulfila-Bibel

Der gotische **Bischof Wulfila** schrieb mit seinen Helfern die erste germanische Bibel, nachdem er bei der ersten Christenverfolgung aus dem Gotenreich vertrieben und vom römischen Kaiser Konstantius II. im Landstreifen rechts der unteren Donau angesiedelt worden war.

Wulfila übersetzte die (griech.) Bibel teils mit Hilfe von von lateinischen und griechischen Missionaren ins Gotische.

Nach Quellenberichten arbeitet er ab dem Jahr 350 bis zum Jahre seines Todes 383 an der Bibelübersetzung.

→ **Schriftwerdung der germanischen Sprache!**

Wulfila-Bibel



Wulfila

Sog. ‚Silberbibel‘

(Uppsala, UB: Codex Argenteus)

Datierung: 6. Jh.

Ort: Ravenna

Purpurpergament
mit silberner und goldener
Tinte geschrieben.

Online-Faksimile-Ausgabe

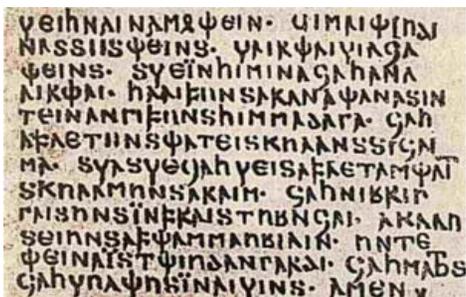
<http://www.ub.uu.se/arv/codex/faksimiledition/contents.html>

Wulfila: Vaterunser

Atta unsar thu in himinam,
weihnai namo thein.
qimai thiudinassus theins.
wairthai wilja theins,
swe in himina jah ana airthai.
hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga.

jah aflet uns thatei skulans sijaima,
swaswe jah weis afletam thaim skulam unsaraim.

jah ni briggais uns in fraistubnjai,
ak lausei uns af thamma ubilin;
unte theina ist thiudangardi
jah mahts jah wulthus in aiwins.
amen.

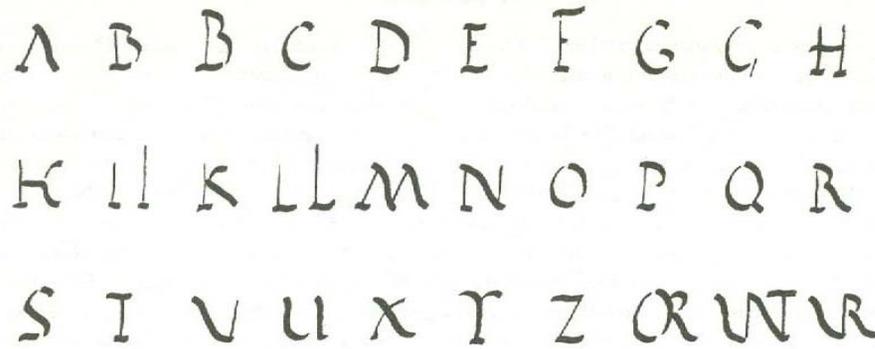


Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schriftwerdung: Runen



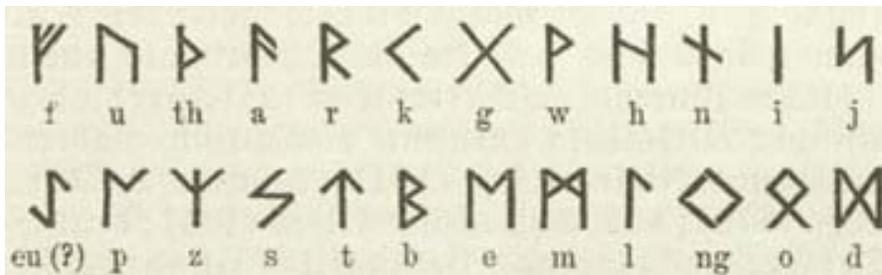
A B C D E F G H
K L M N O P Q R
S T U V X Y Z

1. Capitalis



A B C D E F G H I
L M N O P Q R S T U
X Y Z

6. Unziale (ca. IV.-V. Jahrhundert)



f u th a r k g w h n i j
eu (?) p z s t b e m l n g o d

Die röm. **Capitalis** blieb bis ins 5. Jh. die Standardschrift für gehobene Texte / Bücher. Daneben etablierte sich die **Unziale**. Einfachere Texte Bücher wurden in kursiven Schriftvarianten (auch schon Minuskelschriften) aufgezeichnet.

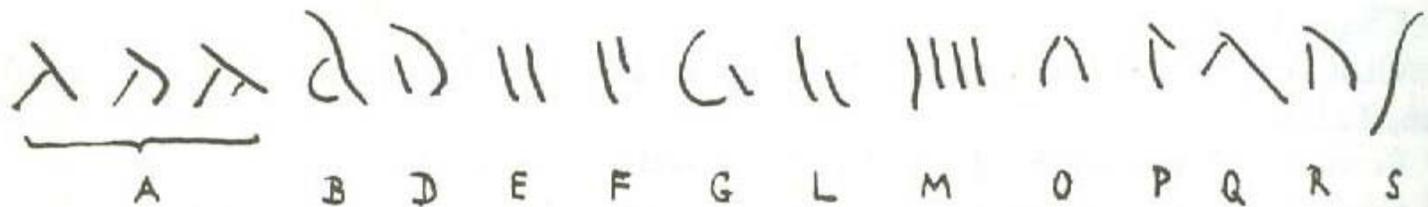
Daneben entwickelten sich regionale Sonderformen. Die außergewöhnlichsten Formen sind im

Norden: Runen

Herkunft

Die Aufzeichnung ‚deutscher‘ Texte beginnt um 500 n. Chr. mit RUNEN.

→ Erste Runenzeichen wurde vermutlich im 1./2. Jh. v. Chr. aus den norditalisch-etruskischen Alphabeten entlehnt. Pate gestanden haben könnten die u.a. für Wachstafeln entwickelten Sonderschriften.



3. Wachstafelschrift



Ursprungsthesen

Die **Norditalienthese** versucht die Herleitung der Runen aus mehreren norditalisch-etruskischen Alphabeten, die vom Lateinischen beeinflusst wurden, zu erklären.

Es gibt 9 unmittelbare Übereinstimmungen (u, h, k, a, z, s, t, l, o) zwischen diesen Alphabeten. Auch die Einfachschreibung von Doppelkonsonanten sowie die beliebige Schriftrichtung ist vergleichbar.

Literatur/online:

Reallexikon der germanischen Altertumskunde 25 (2003), S. 499–596.

Kieler Runenprojekt = <http://www.runenprojekt.uni-kiel.de/beschreibung/1/default.htm>

Runen

Kultzeichen oder Schrift?

Dreifachfunktion:

Symbol



= fehu (Vieh, Besitz, Glück)

Laut



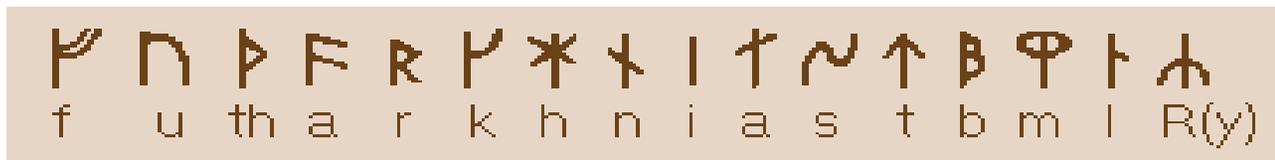
= Laut ‚f‘

Zahl



= Zahl 1 (Buchstabe 1 im futhark)

(Zahlwert = Buchstabenposition im Alphabet)



Wortbedeutung

Das Wort "Rune" ist eine Wiederaufnahme von Gelehrten aus den letzten Jahrhunderten. Es kam einst in allen germanischen Sprachen vor.

gotisch / altsächsisch / althochdeutsch = 'runa'.

runa/rune (got./ahd./mhd.) = Geraune, Geheimnis

giruni (ahd.) = geheime Beratung

Mittelhochdeutsch (Lexer/BMZ)

rûne *stf.* (II. 794^b) *geheimnis, geheime beratung od. rede, geflüster* TRIST. TROJ. mit maneger bete rûne bat sie die gote sîne ALBR. 16,347. 24,187. *vgl.* _ rûn. *gt.* runa (rûna?) *geheimnis, geheime beratung von w. ru murmeln, brummen, brüllen (wozu auch lat. rumor), vgl. GSP. 259. FICK² 170. 389. 847 u. rienen.*

rûne *stf.* *goth.* rûna. *ahd.* rûna Graff 2,523. *das geheimniss, das leise sprechen, geflüster, die geheime berathung.*

Tacitus

Schon Tacitus (um 98 n. Chr.) erwähnt in seiner ‚Germania‘ bei der Beschreibung der Bräuche (Kap. X) **notae**, die die Germanen benutzen.

notae = Zeichen (nicht litterae!)

„Vorzeichen und Entscheidungen durchs Los messen die Germanen so hohen Wert bei wie nur wenige Völker. Das beim Losen übliche Verfahren ist einfach: Von einem fruchttragenden Baum schneiden sie einen Zweig ab und zerteilen ihn in **Stäbchen**. Diese machen sie durch **Einritzen bestimmter Zeichen** kenntlich und streuen sie dann aufs Geratewohl, wie es der Zufall fügt, über ein weißes Linnen ... Aufgrund der vorher eingeritzten Zeichen gibt es eine **Deutung**.“

Dt. Übersetzung z.B. in:

Manfred Fuhrmann, *Tacitus. Germania*. Stuttgart 1971 (Reclam)

Online-Ausgabe (Auszüge, lat./dt.): <http://www.gottwein.de/Lat/tac/Germ01.php>

Überlieferung der Runen

Gesamt: ca. 6.500 Runeninschriften des 2.-19. Jh.s

Verbreitung: Schweiz/Süddeutschland bis Norwegen

Hauptverbreitungsgebiete:

Skandinavien 5.000 Zeugnisse

England (bis 10. Jh.) 100 Zeugnisse

(Nord)deutschland (bis 9. Jh.) 80 Zeugnisse

Hauptverbreitungszeit:

- um 400/500-700 (im Zuge der **Christianisierung** wurde wegen ihrer kultisch-heidnischen Funktion massiv gegen die Runen vorgegangen. Im Norden blieben sie aber auch noch bis ins Spätmittelalter im Gebrauch und erlebten in der Neuzeit eine Renaissance!)

Helm von Negau (5. Jh. v. Chr.)



Runeninschrift
nachgetragen im 1./2. Jh.

h a r i g a s t i e i v a /// IP

Übersetzungsvarianten:

„Dem Gott Harigast“

„Harigast dem Teiva“

„Eigentum des Harigast, Sohn des Teus, zur dritten illyrischen Hilfskompanie gehörend“.

Funktion

- Kult/Magie** → vgl. die Beschreibung bei Tacitus
- Weihe** → insbesondere auf Waffen und wichtigen, kostbaren Gegenständen
- Nachrichten** → z.B. Wünsche, (Liebes-)Botschaften, Briefe
- Memoria** → Die Taten einzelner Krieger wurden auf Runensteinen verewig

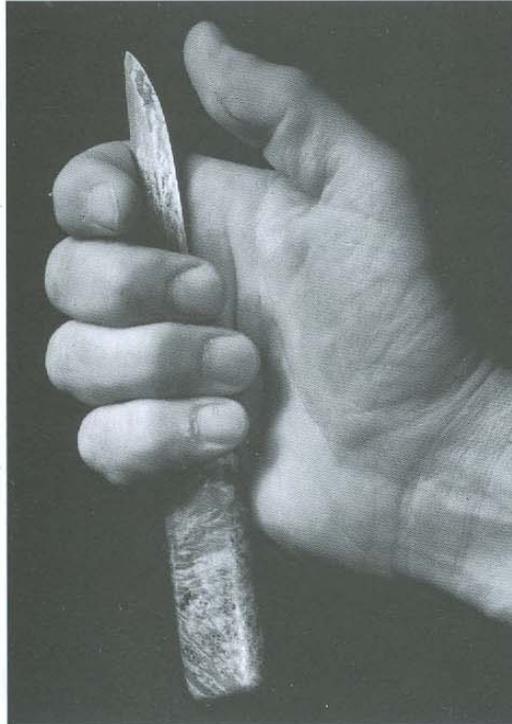
Runen waren zunächst keine Gebrauchsschrift. Man geht davon aus, dass nur bestimmte Personen die Kenntnis der Runen beherrschten. Diese "Runenmeister" wurden als "Eruler" (erilaR / irilaR) bezeichnet.

Als "normales" Alphabet wurden Runen erst benutzt, als der magisch-kultische Charakter verloren gegangen war (9./10. Jh.).

Nach der Christianisierung wurden Runen dann auch z.B. von Händlern benutzt, um Warenbestände oder -arten zu kennzeichnen oder Botschaft zu übermitteln (sog. Rúnakefli = Runenbriefe).

Rúnakefli (Briefe)

So hält man Messer
und Stab, wenn man
auf einem *rúnakefli*
„schreibt“ (nach
Liestøl).



Auf Rúnakefli notierten Schriftkundige alle Arten von Nachrichten. In Bergen und in Haithabu hat man Hunderte derartiger ‚Runenbriefe‘ mit Kaufverträgen, Liebesbriefen, Verordnungen, Geschäftstexten gefunden.

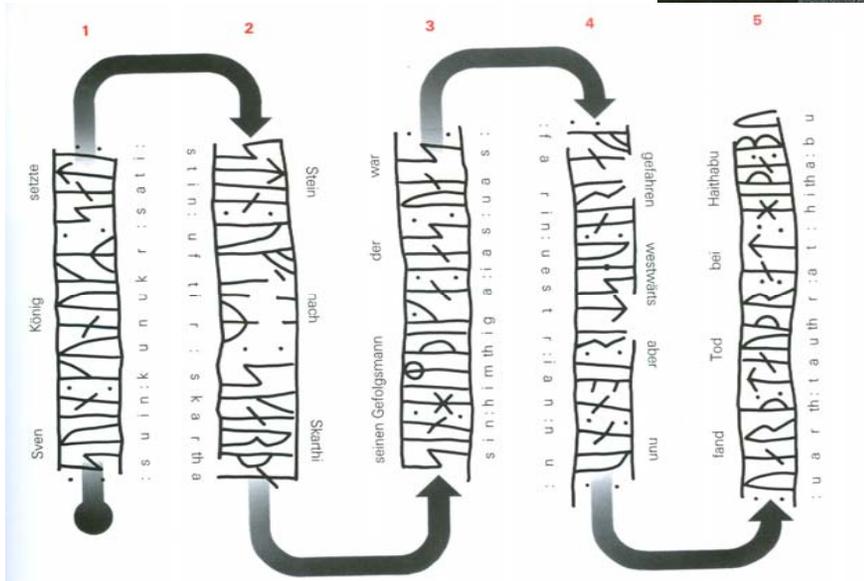
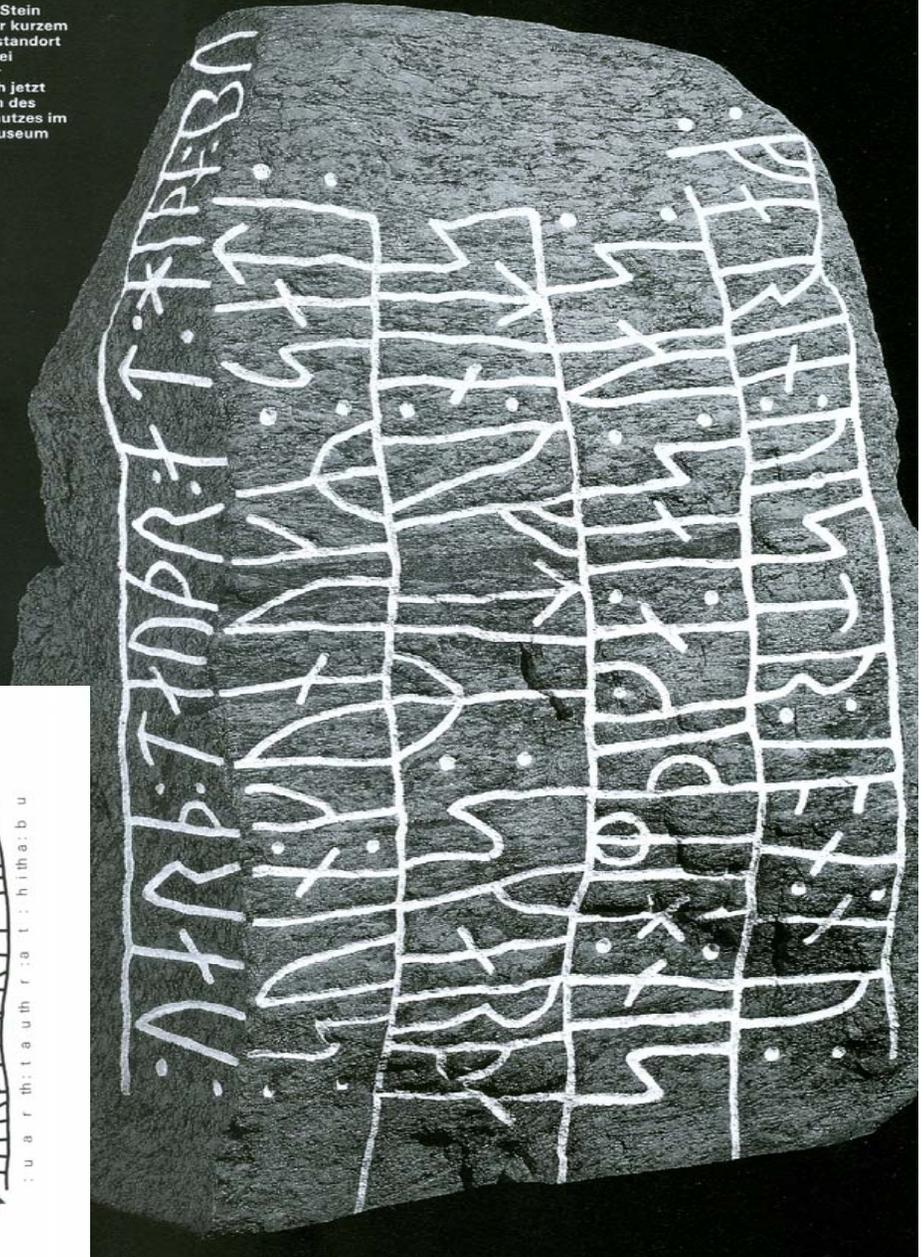
Literatur: Wikinger Museum Haithabu. Hg. v. Hildegard Elsner. Schleswig 1989.

Skarhi-Runenstein

bei Haithabu

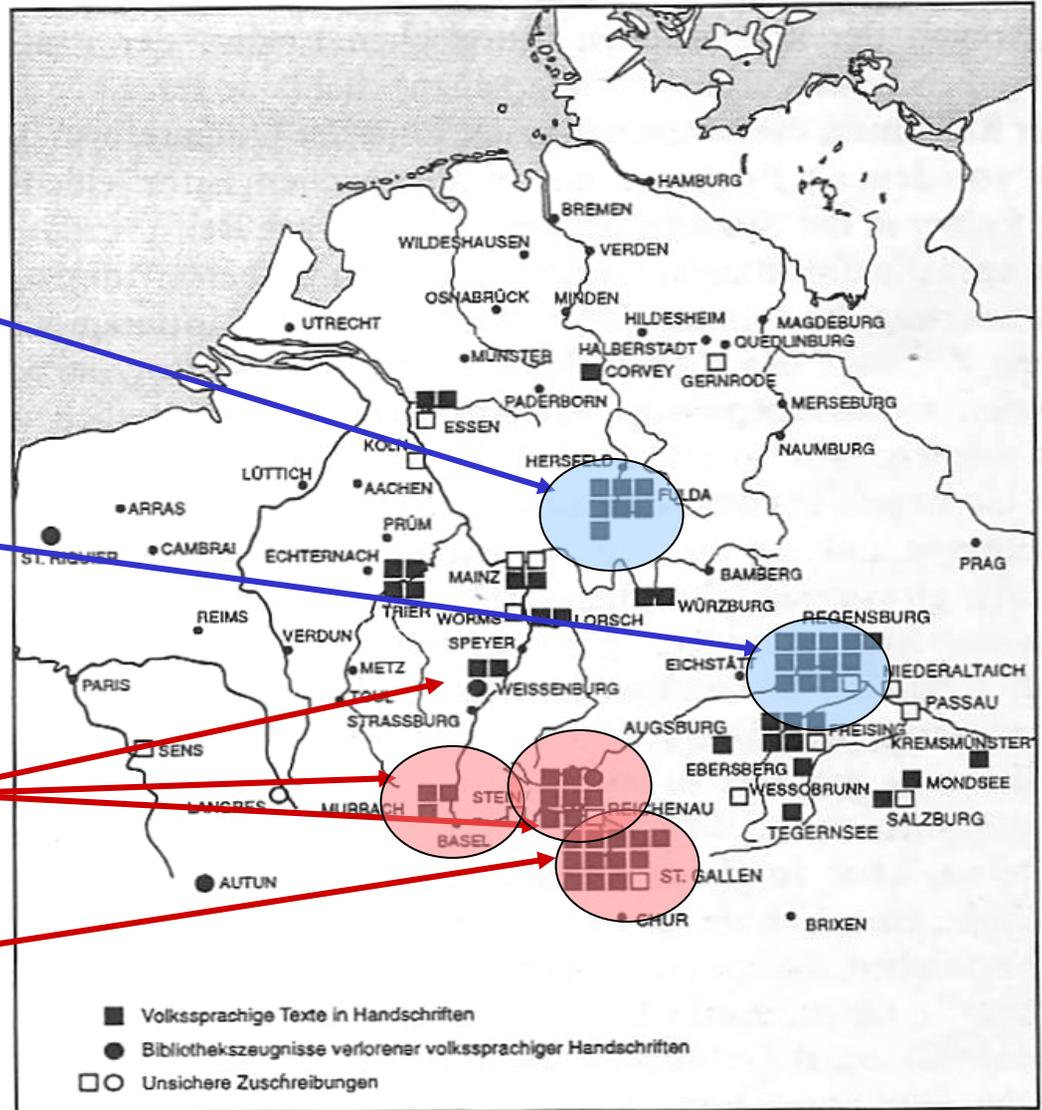
(Totengedenkstein)

Der Skarhi-Stein stand bis vor kurzem am Originalstandort in Busdorf bei Haithabu. Er befindet sich jetzt aus Gründen des Denkmalschutzes im Wikinger Museum Haithabu.



Althochdeutsch

Althochdeutsche und altniederdeutsche Schreiborte



744 Fulda

Sturmius gründet im Auftrag des **Engländers Bonifatius** (aus Wessex) das Kloster

739 Bistum Regensburg

Bonifatius unterstellt das alte Bistum dem Papst

724 Reichenau

Der **Ire (?) Pirminius** gründet die Klöster Mittelzell auf der Reichenau, Murbach und Weißenburg (?)

612 St. Gallen

Gallus, ein Schüler des **Iren Columban**, gründet das Kloster

Anfänge der Althochdeutschen Literatur

um 750	Abrogans (St. Gallen o. Reichenau?)
um 750/770	Vocabularius St. Galli (St. Gallen)
751/68	ahd. Glossen in den Lex Salica o. Malbergische Glossen
777	Hammelburger Markbeschreibung (Fulda)
um 780	Würzburger Markbeschreibung (Würzburg)
um 790	ahd. Isidor (Metz?) Übersetzungen u.a. aus: 'De fide catholica ex veteri et novo testamento contra Iudaeos'
um 790	Baseler Rezepte (z.T. Isidor-Übersetzung) (Fulda)
um 790	Paternoster und Credo (St. Gallen)
um 790	Sächsisches Taufgelöbnis (Mainz? Fulda?)
um 800	ahd. Priestereid (Bayern)
um 800	Freisinger Paternoster (St. Gallen)
um 800	Wessobrunner Gebet (Wessobrunn)
um 800	Glossare aus Reichenau, Murbach, St. Paul
um 800	Samanunga worto o. Irabanisches Glossar (Regensburg) ²¹

Blau	= Glossare
Rot	= Glaube
Violett	= Recht

Literatur

Quellensammlungen

- ❖ **Stephan Müller: Althochdeutsche Literatur. Eine kommentierte Anthologie hochdeutscher und niederdeutscher Texte und Glossen des Frühmittelalters. Stuttgart 2007.**
- ❖ Frühe deutsche Literatur und lateinische Literatur in Deutschland 800-1150, hg. von Walther Haug und Benedikt Vollmann, Frankfurt 1991.
- ❖ Althochdeutsche Literatur. Eine Textauswahl mit Übertragungen, hg. von Horst Dieter Schlosser, Berlin 1998.

Überblicke

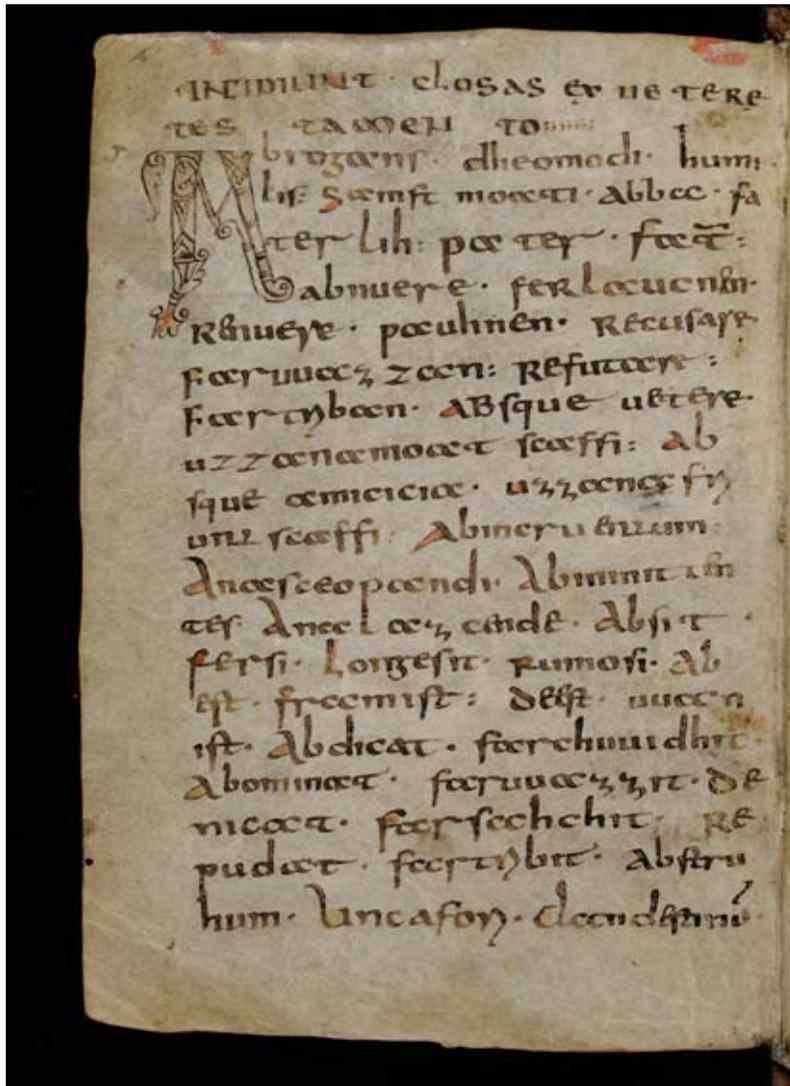
- ❖ Rosamond McKitterick: The Carolingians and the written word. Cambridge 1989.
- ❖ **Wolfgang Haubrichs: Die Anfänge. Versuche volkssprachiger Schriftlichkeit im frühen Mittelalter (ca. 700-1050/60), 2., durchgesehene Aufl. Tübingen 1995 (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit I,1).**

Beispiel St. Gallen

Zentrum der ahd. Schrift- und Buchkultur

- 612 Der Mönch Gallus (aus Irland oder Frankreich), ein Gefährte des Iren Columban von Luxeuil, gründet an der Steinach eine Einsiedlerzelle.
- 719 Otmar gründet am Ort der Zelle ein erstes Kloster.
Das Kloster wird innerhalb weniger Jahre zu einer Stütze der fränkischen Herrschaft.
- 747 Der fränkische König Pippin der Jüngere veranlasst die Einführung der Benediktinerregel.
Ein Skriptorium wird eingerichtet, wo biblische und wissenschaftliche Texte von hohem Rang angefertigt werden.
→ enge Zusammenarbeit mit dem kaiserlichen Hof
→ Bildungs- und Schulzentrum
- 818 Ludwig der Fromme verleiht dem Kloster die Immunität und erhebt es zum Reichskloster (Reichsunmittelbarkeit).

Abrogans



Benannt ist das Werk nach dem ersten Lemmaeintrag, der auf die Überschrift folgt.

Überschrift

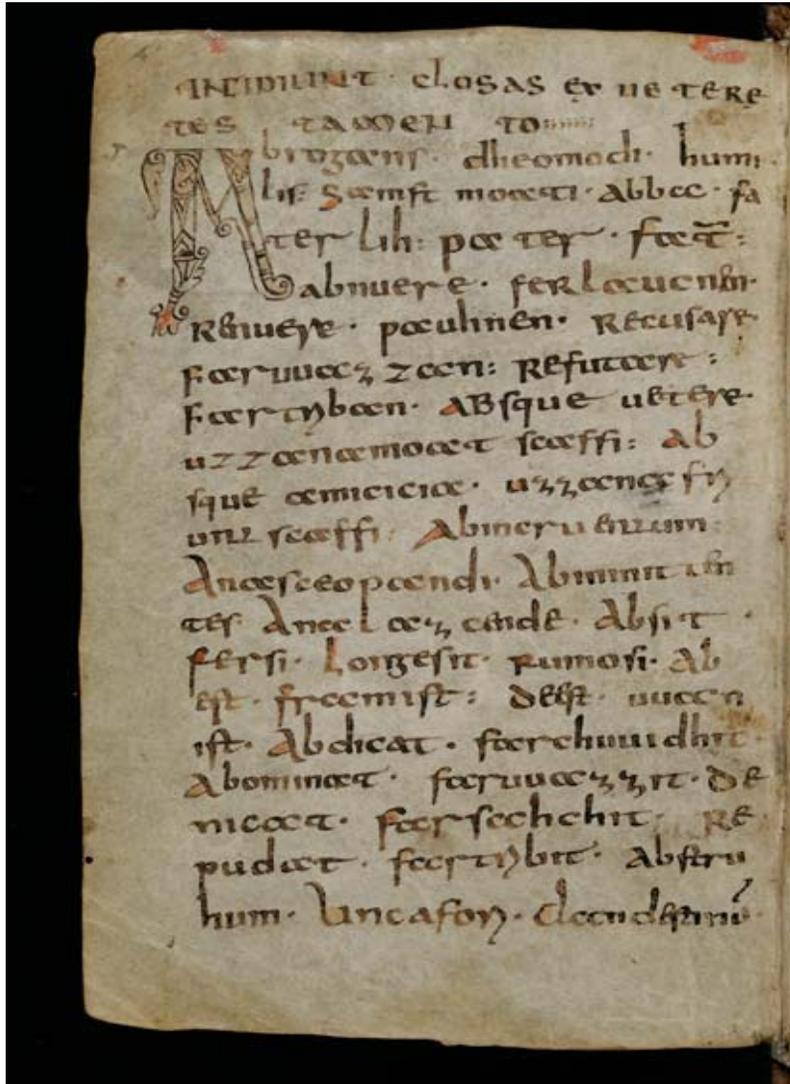
**INCIPIUNT CLOSAS EX
UETERE TESTAMENTO**

(Hier beginnen die Glossen aus dem Alten Testament)

Erster Eintrag

Abrogans. dheomodi

Abrogans



Der Kodex enthält als Haupttext einen umfangreichen ,Vocabularius (ein lat.-lat. bzw. lat.-ahd. Wörterbuch)

Umfang: 3.670 ahd. Wörter in über 14.600 Belegen

am Schluss ergänzt wurde das ahd. 'Vaterunser'

Abrogans

Allgemein gilt der Abrogans als das älteste erhaltene deutsche Buch. Das wohl um 750 verfasste Original ist verloren.

Entstehungsort

Wegen durchscheinender bair. Dialektmerkmale wurde von der Forschung das Bistum Freising während der Zeit Bischof Arbeos (764-783) favorisiert. In Frage käme aber auch St. Gallen. Dorthin gehört die älteste erhaltene Handschrift (alem. Dialektmerkmale!).

Verfasser

Evtl. Bischof Arbeo von Freising (brachte er die Vorlage aus Italien mit?)

Überlieferung

Original verloren - Erhalten sind 3 jüngere Abschriften:

- St. Gallen, SfB, Cod. 911 (Ende 8. Jh.)
- Paris, Bibl. Nat., Cod. lat. 7640 (um 810)

Die Pariser Hs. gilt als direkte Abschrift des Originals. Die Hs. wurde wohl um 810 in Murbach oder in Regensburg angefertigt wurde.

- Karlsruhe, BLB, Cod. Aug. CXI (Anfang 9. Jh. – früh auf der Reichenau)

Wozu Deutsch?

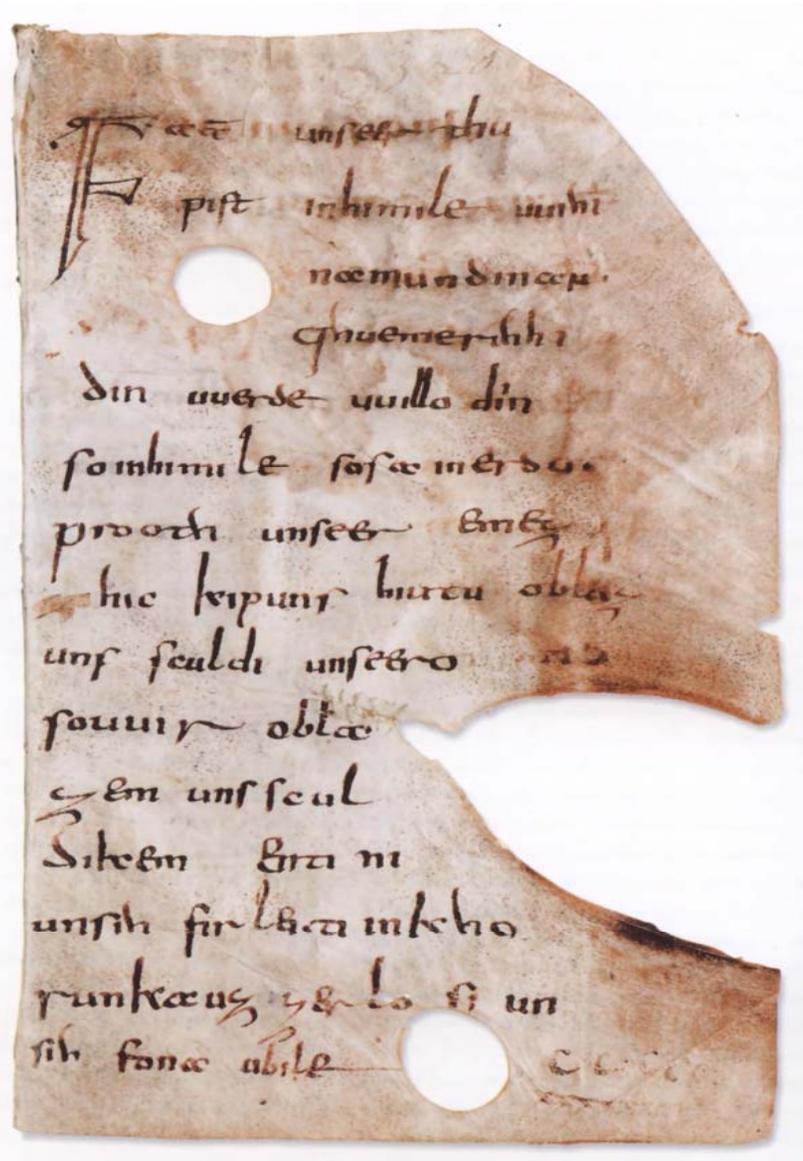
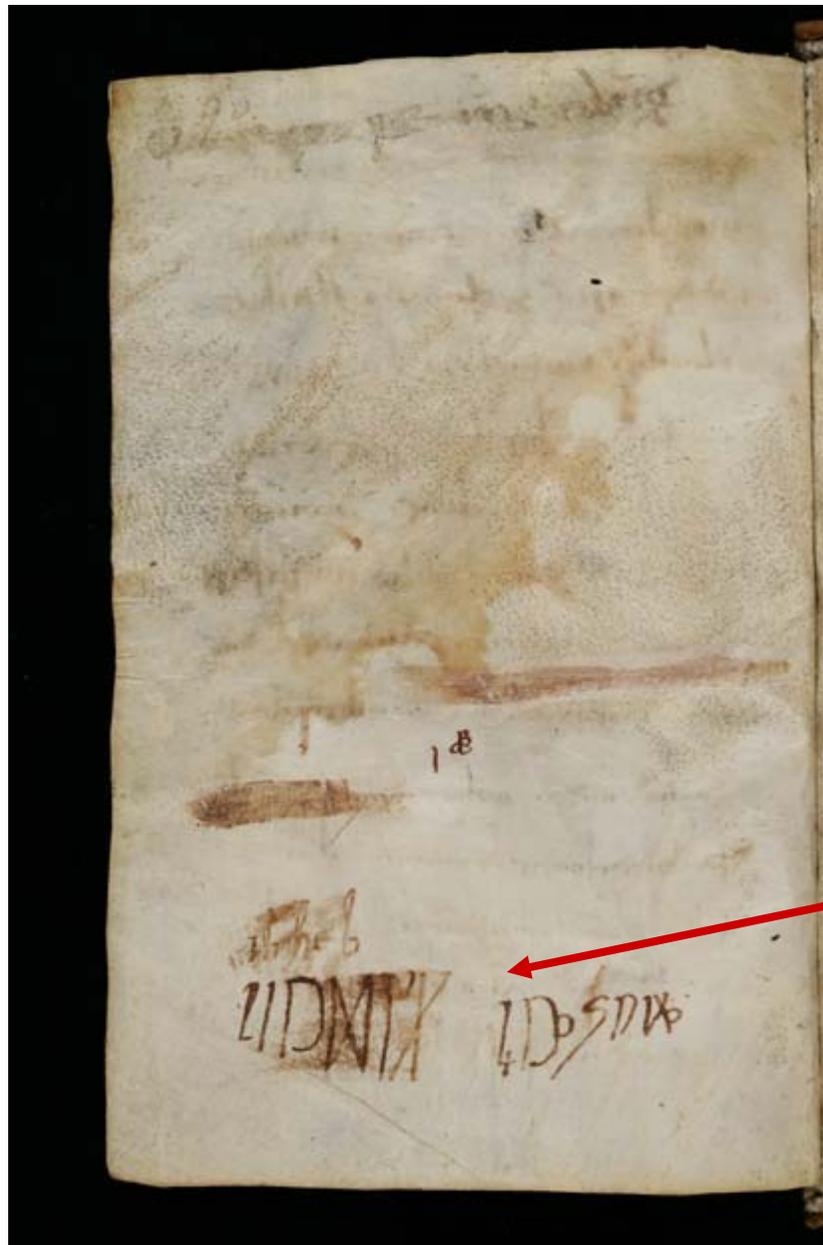


Abb. 101: Das älteste Vaterunser in althochdeutscher Sprache in der „Abrogans“-Hs., dem ältesten erhaltenen Buch in deutscher Sprache, geschrieben um 790 in Südwestdeutschland (vermutlich Elsaß). Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. Sang. 911, p. 320.

Abrogans und
ahd. Vaterunser

Runen



St. Gallen, SfB,
Cod. 913:
,Abrogans‘

Auf die eigentlich
leere Seite S. 290
hat ein St. Galler
Mönch zwei
runische Wörter
eingetragen

(Datierung: ?)

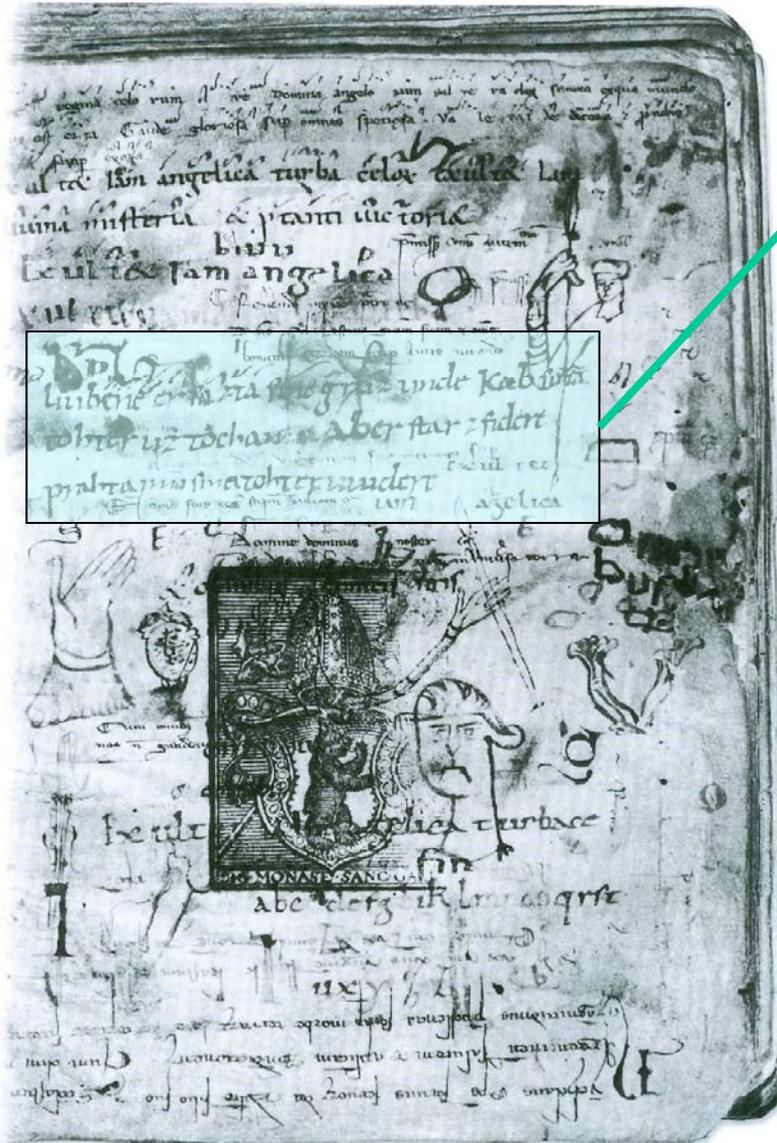
CREDO IH DEVM PATRE O M H I P O T E N T E
 creatorē celi & terre. Ih Keloubō an got almāhtī
 gen fāter: skēphen himeles unde erdo. fr in ihm
 xēm filium eius unicum dñm nr̄m. Vnde an sinen sūn den
 geuuehten hātare einigen unseren herren. *Qui conceptus
 est de spū sc̄o. natus ex M A R I A uirgine.* Der sone demo hei
 ligen geiste inphangen uuard. sone M A R I A dero māgede
 geborn uuard. *Passus sub pontio pilato.* Kenothastot uuard
 pi pontio pilato. Ziu chit iz pontio unde pilato. ane daz
 er zeuueene nāmen habeta nah rōmus kemo sīte. alde iz ist
 nomen patrie. daz er sone pontio heizet pontius. *Crucifixus.
 mortuus. & sepultus.* Vnde bi imo an cruce gestaster irstarb.
 unde begtaben uuard. *Descendit ad inferna. tertia die re
 surrexit a mortuis.* Ze bello fuor. an demo dritten tage sō
 ne tode irstuont. *Ascendit ad celos. sedet ad dexterā dī pa
 tris omnipotentis.* Ze himele fuor. dar sizzet ze gotes zeseuun
 des almāhtigen fāter. Quaz ist diu zeseuua. *Ane eterna
 uita. Humana sone dero er fuor. uual imo diu uunstra.*
I n d e u e n t u r u s i u d i c a r e u i u o s & m o r t u o s . Dannan chumfti
 ger ze urteillenē. die er danne findet lebente alde tote.
Credo in spiritum sanctum. Geloubō an den heiligen geist
 der sone patre & filio chumet. unde sanent in ein got ist.
*Sēam ecclēsiā catholicam. i. uniuersalem congregationem.
 ap̄tolorum.* Keloubō heiliga dia allēhun sāmēnunga
 diu ap̄tolas heizet. Diu sone diu allēch heizet. uuanda
 si alliu sament ein geloubet. unde eines uehet. unde dar

Abb. 104: Das Glaubensbe-
 kenntnis in der althochdeutschen
 Übersetzung und Kommentier-
 ung des St. Galler Mönchs und
 Schulvorstehers Notker des
 Deutschen (um 950 – 1022). Rot:
 lateinischer Text – schwarz:
 deutsche Übersetzung und
 Kommentierung. Abschrift aus
 Einsiedeln, um 1125/1150.
 Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod.
 Sang. 21, p. 565.

Glaubens-
bekenntnis

bilingual
lat.-ahd.

St. Galler Spottvers



Liubene ersazta sine gruz
Unde kab sina tochter zu:
To cham aber Starzfidere
Prahta imo sina tochter uuidere

Liubene setzte sein Weizenbier an
Und gab seine Tochter dazu
Da kam aber Starzfidere,
Brachte ihm seine Tochter wieder

Abb. 102: Federprobenseite mit dem sogenannten „St. Galler Spottvers“: Liubene ersazta sine gruz ... zu Beginn eines alttestamentlichen Cod. Sang. vom Ende des 9. Jahrhunderts. Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. Sang. 30, p. 1.

Beispiel Reichenau

Zentrum der ahd. Schrift- und Buchkultur

724 Der **Ire (?) Pirminius** gründet die Klöster Mittelzell auf der Reichenau, Murbach und Weißenburg (?). Pirmin und die ersten Mönche brachten zur Klostergründung zahlreiche eigene Codices mit. Systematisch wurde durch Abschriften der Aufbau einer umfangreichen Klosterbibliothek vorangetrieben.

In der Karolingerzeit, aber auch unter den Ottonen, stand das Kloster in enger Verbindung mit der Reichspolitik. Die Äbte hatten Aufgaben am kaiserlichen Hof inne. Sie waren unter anderem hohe Verwaltungsbeamte, Diplomaten und Erzieher der Fürstensöhne.

826 In der Abtei wird ein umfangreiches Gedenkbuch angelegt.

830 Um 830 wird auf der Reichenau der Idealplan für das eng verbundene Kloster St. Gallen angefertigt.

Althochdeutsch auf der Reichenau

Schon in den Anfängen der modernen Germanistik ist man auf die reiche ahd. Überlieferung der Reichenau aufmerksam geworden.

Jacob Grimm legte z.B. im Jahr 1830 eine erste Ausgabe der auf der Reichenau entstandenen Murbacher Hymnen vor.

Ahd. auf der Reichenau:

ab 724

Ahd. Name der Reichenau

ab 750/770

Ahd. Namen/Beginn der Namenüberlieferung

Glossen/Beginn der Glossierung

Interlinearversionen (St. Pauler Lukaseglossen)

Ahd. Wörter in den Leges Alamannorum

9. Jh.

Murbacher Hymnen

Regeln, Paternoster

Walahfrid Strabo

10. Jh.

Georgslied (?)

Rätsel vom Vogel federlos

Acto lib. 1. Uungleoꝝ lib. 11. uulaine lib. 1. friebo lib.
 Hhart lib. 1. Alaman lib. 11. Oto lib. 1. Haprecht lib.
 Otto lib. 1. Ruadoloh lib. 1. Thiorpold lib. 1. Krammel lib. 1.
 Ekhart lib. 11. Egilolf lib. 11. Hartpreht lib. 11. H. H. H. H.
 Peretrat lib. 11. Regimpreht lib. 11. Iring lib. 11. H. H. H. H.
 & Adalberto comiti solidi lx.

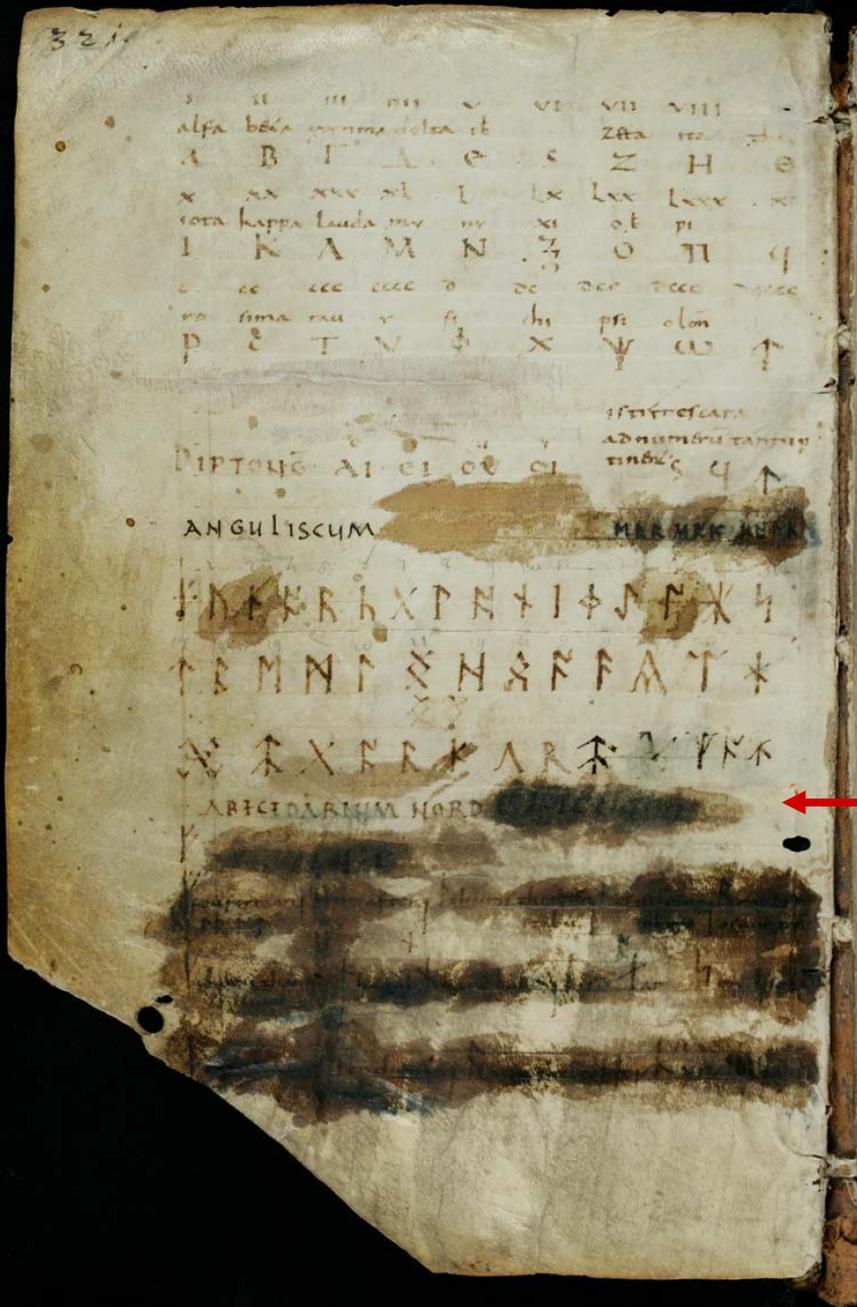
Ekhart uachant lib xxx. & isti sunt fideiussores eius.
 Huhart lib. 11. undolf lib. 11. Alaman lib. 11. Krampreht
 Hartpreht lib. 11. Peretrat lib. 11. Egilolf lib. 11. Uungleoꝝ
 Regimpreht lib. 11. Iring lib. 11. uulaine lib. 1. H. H. H. H.
 Acto lib. 11. Hiltip lib. 11. Ratpreht lib. 11. Rampreht lib. 11.
 & Adalberto comiti solidi lx.

Alaman uachant lib xxx. & isti sunt fideiussores eius.
 Acto lib. 11. Ekhart lib. 11. Ratpreht lib. 11. Adalpreht
 Hiltipreht lib. 11. Egilolf lib. 11. Regimpreht lib. 11. Iring
 undolf lib. 11. uultolt lib. 11. Hartpreht lib. 11. Thio. H. H.
 Peretrat lib. 11. Oto lib. 1. Reginbold lib. 11. Kringum
 uulpheri lib. 1. & Adalberto comiti solidi lx.

Huhart uachant lib xxx. & isti sunt fideiussores eius.
 Krampreht lib. 11. Alaman lib. 11. Hartpreht lib. 11. undolf
 Ekhart lib. 11. Egilolf lib. 11. Otto lib. 11. Regimpreht lib. 11.
 Uungleoꝝ lib. 11. Iring lib. 11. Adalfrid lib. 11. Acto lib. 11.
 Oto lib. 1. Rager lib. 11. Adalpreht lib. 11. Irman lib. 11.
 & Adalberto comiti solidi lx.

Ahd. Namen-
überlieferung

z.B. im
Reichenauer
Schuldregister



Abecedarium Nor(d)mannicum

Von seinen weiten Reisen brachte **Abt Walahfrid Strabo** ein altsächsisches Runenmerkgedicht mit auf die Reichenau.

Das sog. **Abecedarium Nor(d)mannicum** erklärt die Bedeutung jeder einzelnen Rune (St. Galler Codex Cod. 878).

Abecedarium Normannicum



Text von Reagenzien
nahezu zerstört

Ʒ feu forman		Π ur after		þ thuris thritten stabu		ᚩ os is th(em)o oboro		ᚱ rat en(d) os uurita(n)
Ʒ chaon thanne cliu(o)t		* hagal		ʝ nau(t) habet		is		ʝ ar ʝ endi sol
↑ (tiu)		ᚷ bri(c)a		ʝ endi man midi		ᚱ lagu the leohto		ʝ yr al bihabe(t)

„Feu zuerst, Ur danach, Thuris im dritten Stabe; Os kommt darauf, Rat wird zuletzt geschrieben. / Chaon hängt sich an, Hagal hält Naut, Is, Ar und Sol, / Tiu, Brica und Man zugleich, Lagu der Leuchtende, Yr schließt alles ab“.



Althochdeutsch?

In der um 900 von Hatto gegründeten Kirche in Oberzell findet sich an der Nordwand eine „Kuhhaut“ mit Beschriftung (nach 1000?)

Ich wil hie schribvn
von diesen tymben wibvn
was hie wirt plapla gvsprochn
vppigs in der wochn
was wirt allvs wol gvdaht
so es wirt für den richtvr braht

(Ich will hier von den dummen Weibern schreiben; was hier an Blabla die ganze Woche geredet wird, dessen wird gedacht werden, wenn es einmal vor dem Richter steht.)

Oberzell



Althochdeutsch in Fulda

Vor allem unter **Abt Hrabanus Maurus** gewinnt das Althochdeutsche in Fulda stark an Bedeutung. Als Problem hatte sich die sprachliche Kluft zwischen der auf das Latein fixierten Geistlichkeit und den volkssprachigen Laien.

Bereits auf der Frankfurter Reichssynode des Jahres 794 wurden Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Leiten ließ man sich von dem Gedanken, dass es besser sei, in irgendeiner Sprache überhaupt etwas vom Glauben, von Gott zu verstehen, als auf den drei Gottessprachen zu beharren:

*Ut nullus credat, quod non nisi in tribus linguis Deus orandus sit, quia **in omnia lingua** Deus adoratur et homo exauditur, si iusta petierit.*

Althochdeutsch in Fulda

um 825/850 entsteht auf Veranlassung
Hrabans z.B. die sog. ‚**Fuldaer Beichte**‘.

b) Die Fuldaer Beichte

1. Ih uuirdu gote almahntigen bigihtig enti allen gotes heilagon allero
minero suntono;
unrehtero githanco, unrehtero uuorto, *unrehtero uuenco*;
thes ih unrehtes gisahi, unrehtes gihorti, unrehtes gihancti odo an-
dran gispuoni;
so uuaz so ih uuidar gotes uuillen gitati, meinero eido, ubilero fluocho,
liogannes, stelannes, huores, manslahti, unrehtes girates;
odo mir iz thuruh min kinthisgi giburiti odo thuruh ubartruncani
odo thuruh min selbes gispenti odo thuruh anderes mannes gispenti;
girida, abunstes, nides, bisprachido, ubilero lusto;
thaz ih ci chirichun ni quam, so ih mit rehtu scolta, mina fastun ni
biheilt, so ih mit rehtu scolta, zuuene ni gisuonta, sunta ni furleiz
themō ih mit rehtu scolta;

heilaga sunnuntaga inti heilaga missa inti then heilagon uuizzod ni
erita, so ih mit rehtu scolta;

(1) Ich will (vor) dem allmächtigen Gott und allen Heiligen Gottes
alle meine Sünden bekennen;
unrechte Gedanken, Worte und Werke;
was ich an Bösem mir angesehen, angehört, was ich zugelassen oder
einem anderen geraten habe;
alles, was ich gegen Gottes Willen getan habe: falsche Eide, böse
Flüche, Lügen, Diebstahl, Unzucht, Totschlag, unredliche Absicht;
ob es mir infolge meiner Jugend, infolge Trunkenheit, oder durch
eigene oder fremde Verführung unterlaufen ist:
Habgier, Neid, Haß, Verleumdung, böse Begierden;
daß ich nicht zur Kirche gegangen bin, wie es meine Pflicht gewesen
ist, mein Fasten nicht eingehalten habe, wie es meine Pflicht gewesen
ist, Entzweite nicht versöhnt, Sünden nicht dem verziehen habe, dem
ich sie hätte verzeihen sollen;
(daß ich) die heiligen Sonntage, die heilige Messe und das heilige
Abendmahl nicht in Ehren gehalten habe, wie es meine Pflicht war;

Althochdeutsch in Fulda

Im 10. Jh. werden wohl im Kloster Fulda die sog. ‚**Merseburger Zaubersprüche**‘ aufgezeichnet. In den Sprüchen werden zu Beschwörungszwecken alte germanische Gottheiten aufgerufen.

1. Merseburger Zaubersprüche

1.

Eiris sazun Idisi, sazun hera duoder.
suma hapt heptidun, suma heri lezidun,
suma clubodun umbi cuoniouuidi:
insprinc haptbandun, inuar uigandun. H.

2.

Phol ende Wuodan uuorun zi holza.
du uuart demo Balderes uolon sin uoos birenkit.
thu biguol en Sinthgunt, Sunna era suister;
thu biguol en Friia, Uolla era suister;
thu biguol en Wuodan, so he uuola conda:
5 5 sose benrenki, sose blutrenki, sose lidirenki:
ben zi bena, blut zi bluoda,
lid zi geliden, sose gelimida sin.

1. Merseburger Zaubersprüche

1.

Einst saßen die Idisen, sie saßen hier und dort.
Einige hefteten, einige hemmten das Heer,
einige klabuten an den Fesseln.
Entspringe den Fesseln, entweiche den Feinden. H.

2.

Phol und Wodan führen in den Wald.
Da wurde dem Fohlen des Balder sein Fuß verrenkt.
Da beschwor ihn Sinthgunt und Sunna, ihre Schwester,
da beschwor ihn Freia und Volla, ihre Schwester,
da beschwor ihn Wodan, so gut er konnte:
5 5 Wie Knochenverrenkung, so Blutverrenkung, so
Gliederverrenkung;
Knochen zu Knochen, Blut zu Blut,
Glied zu Glied, auf dass sie zusammengefügt seien.

Bilanz

In zahlreichen Klöstern dient die Volkssprache als **Hilfsmittel** und kommt wohl insbesondere in der Schule und bei den glaubenspraktischen Grundübungen (Gebet, Seelsorge, Predigt) zum Einsatz.

Sprache der Schriftkultur und des Klosterbetriebs ist und bleibt bis in das Spätmittelalter jedoch unangefochten das Latein!

Althochdeutsch als H I L F S M I T T E L

- Glaubenspraktische Basistexte
- Vokabularien (Wörterbücher)
- bilinguale Texte (Klosterregeln; später auch Schultexte)
- Recht/Verwaltung (Markbeschreibungen, Urbare, Urkunden, Rechte)
- Scherze, Zaubersprüche, Alltägliches